

# Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Prämumerations-Preise:**

Für Voco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

**Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:**

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermittelt: in Wien: Eisenstein & Zogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schafel, 1, Wollzeile 12, R. Rosse, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1, Riemergasse 12. In Budapest: Paulus Gy., Dorothéengasse 11, Leopold Lang, Giselaplatz 3, A. B. Goldberger, Serutinplatz 3.

**Insertions-Gebühren:**

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exklusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

**Unsere nächste Nummer erscheint Montag Abends.**

## Reformen.

Oedenburg, 2. April.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses hat — wie schon in Kürze unsere gestrige Drahtnachricht aus Budapest meldete — Finanzminister Dr. Wekerle die Positionen des Staatsvoranschlages pro 1892 derart wirksam verteidigt, daß das Haus die Annahme des Budgets mit einer imposanten Majorität zum Beschluß erhob.

Unser Finanzminister begnügte sich aber nicht bloß damit, die Genehmigung des 1892er Staatsvoranschlages zu erwirken, er unternahm auch lehrreiche Exkursionen auf den verschiedenen Gebieten der bevorstehenden Reformen.

Die Reform der Valuta sei zunächst spruchreif und werde wesentlich dazu beitragen, unseren Binnenverkehr zu verwohlfeilen, unsere Beziehungen mit dem Auslande, dort wo irgend pekuniäre Werttätigkeiten in Frage kommen, wesentlich zu erleichtern. Auch geben wir, meinte Dr. Wekerle, durch die geplante Valutaregulierung keines unserer Hoheitsrechte auf. Was aber die Bankfrage anbelangt, so könne man billigerweise die Oesterreichisch-Ungarische Bank, die ja ohnehin bis zum Jahre 1897 im Besitze eines Privilegiums ist, zur Theilnahme an den Kosten der Valutaregulierung nicht heranziehen, wenn man nicht zugleich ihr Privilegium verlängert. Wir müssen uns dabei beruhigen, daß die Befriedigung unserer Kreditverhältnisse von jedem äußern Faktor unabhängig bleiben werde.

Nachdem der Minister auch noch die Chancen einer Steuerreform besprochen und die bezüg-

lichen Vorlagen für den nächsten Winter in Aussicht gestellt, entwickelte er seine Pläne hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Schankgesetzes. Vom 1. Jänner 1893 soll das ausschließliche Schankrecht bezüglich des Weines und des Bieres sistirt werden, während hinsichtlich sonstiger Spirituosen noch ein Uebergang versucht werden soll.

Unberührt ließ jedoch der Finanzminister — wahrscheinlich weil diese Frage zu sehr außerhalb seines Ressorts liegt, die vom Grafen Albert Apponyi mit Nachdruck gestellte Forderung der Parlamentsreform.

Unsere Ansicht im Belang dieser Reformbestrebung geht dahin, daß wir von den jetzigen Wahlzuständen so wenig erbaut sind, als der geehrte Führer der „Nationalpartei“, obgleich die Gründe unserer Unzufriedenheit sich nicht in Allem und Jedem mit den seinigen decken. Wir pflichten dem Grafen Apponyi vollständig bei, daß eine Reform auf diesem Gebiete auch noch über die durch die Einführung der Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten gezogenen Grenzen hinaus wünschenswerth sei, trotzdem dürfte die Forderung des großen Staatsmannes Apponyi dahin gehen, daß die „Parlamentsreform“ allen andern bei uns in Ungarn ins Leben zu rufenden Reformen vorangehen müsse, denn doch unerfüllbar sein.

Wir hegen zuverlässig von dem weislichen und politisch vorsichtigen Führer der „Nationalpartei“ eine zu hohe Meinung, als daß wir annehmen sollten, das Aufwerfen der Parlamentsreform sei von seiner Seite bloß ein Vorwand zur Verzögerung der Regierungssaktion. Es war ein Fehler des Ministerpräsidenten, einem Manne wie Apponyi gegenüber das vielbemerkte Wort von der um jeden Preis gesuchten Ausflucht zu gebrauchen. Aber gerade weil wir die Idee der

Parlamentsreform ernst nehmen und voraussetzen, daß sie von jedem staatsmännisch veranlagten Kopfe ernst genommen werden muß, gerade weil wir die epochale Tragweite dieser Idee nach ihrem wahren Gewichte würdigen, könnten wir niemals einer präzipitirten Lösung dieses großen Problems das Wort reden. Der große Unterschied zwischen der Verwaltungsreform und der Parlamentsreform besteht darin, daß, während die erstere seit zwanzig Jahren alle denkenden Köpfe der Nation beschäftigt und nimmer vollkommen reif zur Lösung ist, die Idee der Parlamentsreform erst in allerjüngster Zeit, sozusagen vor Thorschlusß aufgeworfen wurde. Früher müßte doch die öffentliche Meinung darüber erforscht und über die wichtigsten Details der Parlamentsreform, ihrer leitenden Ideen und ihrer Konsequenzen klärende Aufschlüsse gegeben werden. Auch bei der Urgenz des Grafen Apponyi erscheint diese Idee mehr als ein Kettenglied seiner allgemeinen parlamentarischen Politik, denn als eine organisch ausgewachsene Reformidee.

Denn das Gros seiner eigenen Partei ist sicherlich mit den grundlegenden Elementen dieses großen Reformproblems noch nicht im Reinen. Zwanzig Jahre hindurch hat sich die öffentliche Meinung mit der Idee der Verwaltungsreform befaßt, Männer von der Bedeutung eines Baron Senneberg haben sie propagirt, die Elite unserer Politiker hat ihr prinzipiell zugestimmt. Jedermann hat die großen Mängel unserer Municipalverwaltung anerkannt. Zwei Decennien dauerte es, bis man sich endlich entschloß, Hand ans Werk zu legen. Und nachdem dieses funktatorische Vorgehen bei einer so dringenden Reformfrage mit der außergewöhnlichen Tragweite derselben schlecht und recht motivirt

## Fenilleton.

### Aller guten Dinge.

— Novelle von Konrad Telmann. —  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Das will ich hoffen. Endlich!“  
„Aber das ist ganz etwas anderes, als Du von mir zu erwarten scheinst.“

„Wieso?“  
„Ich werde nämlich diese zwei Tage die Hände ganz ruhig in den Schoß legen und Tilly gar nicht wiedersehen.“

„Ich glaube, Du bist toll, Ewald!“  
Nicht im geringsten. Denn ich denke mir so: entweder liebt sie mich, dann kann sie keinen Andern erhören und ich darf ganz ruhig sein; oder sie liebt mich nicht, dann würde mir's auch nicht helfen, wenn ich mich jetzt noch um sie bemühte und es würde sogar schrecklich für mich sein, wenn sie mich schließlich erhörte. Also — bis übermorgen! Und nun nochmals vielen, vielen Dank!“

Er sprach jetzt mit so klarem, männlichen und überlegenen Ton, als ob auch nicht der kleinste Rest eines Zweifels in ihm zurückgeblieben und überhaupt nichts mehr über die ganze Sache, die ihn abgethan war, zu sprechen wäre. Martha sah ihn mit kopfschüttelnder Verwunderung und halbem Lächeln an, ließ ihn aber gewähren und drückte ihm zum Abschied warm die Hand.

Ewald führte seinen Vorsatz, ohne einen Augenblick wankend zu werden, aus. Er wunderte sich selber darüber, daß er während der nächsten zwei Tage keine Minute lang in Versuchung gerieth, Tilly aufzusuchen, ja, er war nicht einmal besonders gespannt oder neugierig auf die Entscheidung, die sie treffen würde, und ertappte

sich sogar einmal über dem Gedanken, daß er selbst wenn sie Herrn von Osten eine Absage zu theil werden ließ, sich doch die Sache sehr reiflich überlegen müßte, ob er wirklich seine Werbung um sie fortsetzen solle. Und als ihm das einigermaßen beschämend vorkam, rechtfertigte er seine Bedenken vor sich selber damit, daß ein Mädchen, welches auch nur vorübergehend auf die Idee gerathen könne, einem Herrn von Osten ihre Hand zu reichen, welches eine solche Möglichkeit auch nur erwäge, dadurch schon von vornherein sich die Liebe und Werbung eines Mannes, wie er, unwürdig, total unwürdig, gemacht habe. Und dann sah er mit ruhiger Heiterkeit der Entscheidung entgegen.

Am Abend des zweiten Tages nach seinem Besuche bei Martha erhielt er von dieser ein Bilet mit den Zeilen: „Tilly Molinaro theilt mir soeben mit, daß sie Herrn von Osten ihre Zusage geschickt habe. Morgen wird die Verlobung im „Tagblatt“ publizirt. Ich beileide mich deshalb, Dich vorzubereiten. Armer Ewald! Deine Taktik war doch nicht die rechte.“ — Martha.

Der „arme Ewald“, der diese Zeilen las, ließ einen langgedehnten Pfiff hören und machte ein Gesicht, das keineswegs Verzweiflung, sondern eher Erleichterung ausdrückte und jedenfalls als eine Versinnbildlichung der Empfindung erschien. „Fah! hin! Es ist auch am besten so.“ Dann zog er seinen Ueberrock an und ging zu Martha.

„Du willst Dir wohl Trost bei mir holen?“ fragte ihn die, als er mit merkwürdig feierlicher Miene bei ihr eintrat. „Aber ich habe wirklich keinen für Dich. Du hast es ja verschmäht, zu kämpfen. Nun trage Deine Niederlage!“

„Ich fühle mich merkwürdig wenig trostbedürftig und merkwürdig wenig niedergeschmettert,“ versicherte Ewald mit einer Art von Humor, den sie noch gar nicht an ihm kannte. Ich schwöre

Dir zu, daß ich Tilly Herrn von Osten und ihr ihn gönne und daß gar keine Bitterkeit in meinem Herzen zurückgeblieben ist, sondern nur die Ueberzeugung darin wohnt, daß ich ein ungeheuerlich großer Narr gewesen bin.“

Und dabei sah er sie, sich behaglich in seinen Sessel zurücklehnd, unverwandt an mit einem Lächeln, das ihr plötzlich das Blut in die Schläfen hinauftrieb. „Das ist das Stadium der Selbstverhöhnung,“ sagte sie, „das einer schweren Enttäuschung zu folgen pflegt.“

„Nein,“ erwiderte er, „das jede Selbsterkenntniß vorbereitet. Es wird sich nun also nur noch fragen, Martha, ob Du einen so kompletten Narren würdig befinden willst.“

„Um Gotteswillen!“ unterbrach sie ihn aufspringend, „doch keine Liebeserklärung? Mir? Und jetzt? Ich sehe Dich an!“

„Aller guten Dinge sind drei,“ versetzte er mit ungerührter Festigkeit. „Wenn Du aber willst, kann ich ja mit meiner Erklärung auch noch warten. Kommen muß sie, das siehst Du doch wohl selber ein. Und wenn sie Dir jetzt noch zu verfrüht, zu kompromittirend erscheint.“

„Nein, sie muß durchaus nicht kommen,“ fiel Martha trotzig ein und warf den Kopf auf. „Ich danke dafür, als Nothbehelf zu fungiren. Du willst natürlich nur Deine Blamoge bei Tilly hinter einer Verlobung verdecken und zugleich Anny Tandler beweisen, daß —“

„Um,“ machte Ewald Warner, „dieser Verdacht liegt eigentlich nahe, d. h. er läge nahe bei einer minder feinsüßigen und edelsinnigen Dame, wie Du es bist, Martha. Und ich will auch gar nicht ganz in Abrede stellen, daß ich es verdient hätte, jetzt von Dir mit Schimpf und Spott davon gejagt zu werden, um meiner unglaublichen, ungeheuerlichen Dummheit willen und weil ich viel

Für Abonnenten liegt heute Nr. 14 des „Ausstritten Sonntagsblattes“ bei.

wurde, soll man nun das nicht minder tiefgreifende Problem der **Parlamentärsreform** ohneweiters in Angriff nehmen, ohne daß wir den Geistern Zeit lassen, sich mit demselben zu befassen, damit die in aller Allgemeinheit hingeworfene Idee sich entwickeln, heranreifen könne! Wo ist derzeit in Ungarn die kolossale Autorität, welche berufen wäre, eine **Parlamentärsreform** — und sei dieselbe noch so genial konzipirt — der unbereiteten öffentlichen Meinung aufzunöthigen? Wir erblicken einen **Widerspruch** darin, den Grafen Szapáry für total unfähig zur Durchführung einer **gesunden Verwaltungsreform** zu erklären und dennoch demselben Ministerpräsidenten eine radikale Lösung des ebenso schwierigen und jedenfalls noch bedenklicheren Problems der **Wahlreform** zutrauen.

### Unterstützung der gewerblichen- und Fabrikangestellten in Krankheitsfällen.

(Fortsetzung.)

Wir haben noch zu bemerken, daß die **Direktion** wenigstens monatlich eine Sitzung abzuhalten hat und daß der **Präsident** berechtigt ist, wenn er es für notwendig hält, dieselbe wann immer einzuberufen.

Die **Direktionsmitglieder** haben ihre Agenden unentgeltlich zu leisten, aber die **Bergütung** ihrer **Baaranzlagen** kann erfolgen.

Das durch die **Gewerbebehörde** zu ernennende **provisorische Aufsichtskomitee** wird aus 6 Mitgliedern bestehen, davon werden vier Mitglieder aus der **Mitte** der **Versicherungspflichtigen** und zwei aus den **versicherten freiwilligen** oder **nicht versicherten Arbeitgebern** ernannt, resp. später durch die **Generalversammlung** von Jahr zu Jahr mit **Stimmenmehrheit** gewählt.

Das **Funktionsgebahren** der **Aufsichtsmittglieder** ist im **Gesetze**, resp. in den **Bezirkskranken-kassen-Statuten** detaillirt.

Nach **Ablauf** des im **oberwähnten Aufrufe** zu **bestimmenden Anmeldetermins** wird die **Gewerbebehörde** mit **möglicher Beschleunigung** behufs **Wahl** des **Schiedsgerichtes** eine **Generalversammlung** einberufen, welche aus **sämtlichen versicherten Kassenmitgliedern** (mit **Ausnahme** der **Lehrlinge** und **Praktikanten**), **beziehungsweise** aus den **Delegirten** der **Kassenmitglieder**, **ferner** aus den **nichtversicherten Arbeitgebern** oder deren **Vertretern** bestehen wird.

In das **Schiedsgericht** werden **sechs ordentliche** und **drei Ersatzmitglieder** gewählt, u. zw.: vier aus der **Mitte** der **Versicherungspflichtigen** und zwei aus der **Mitte** der **Arbeitgeber**, **ferner** als **Ersatzmitglieder** zwei aus den **versicherungspflichtigen Mitgliedern** und **eines** aus den **Arbeitgebern**.

Die **gewählten ordentlichen Mitglieder** haben dann aus ihrer **Mitte** einen **Präsidenten** zu **nominiren**.

Die **Direktions- und Aufsichtsmittglieder** können nicht in das **Schiedsgericht** gewählt werden.

zu spät gekommen bin. Aber auf der andern Seite kann ich von einem so klugen und verständigen Mädchen wie Du —

„Das Schmeicheln wird Dir wenig helfen, lieber Ewald!“

„Soll es auch gar nicht. Ist die einfache, nackte Wahrheit. Also: von solch' einem Mädchen kann ich nicht annehmen, daß sie bloß aus Stolz und Trotz und beleidigtem Ehrgefühl nun einen Mann abweisen sollte, der ihr eine ernste und ehrliche Herzensneigung entgegenbringt, wenn sie im übrigen hiervon überzeugt ist und an ein Glück für sich und ihn glauben könnte. Das wäre denn doch zu „romantisch“ gehandelt für solch ein Mädchen und sähe ihr gar nicht ähnlich. Es kommt also wohl nur darauf an, ob sie hiervon überzeugt ist und hieran glaubt.“

Er hatte mit einer gewissen, überlegenen Ruhe gesprochen, vor der sie, ob wollend oder nicht, den Kopf hatte senken müssen. Ueberhaupt schienen sie beide ihre Rollen getauscht zu haben und mit ihm war eine feltame Veränderung vorgegangen. Er nahm ihr die Worte, mit denen sie ihn hätte demüthigen können, von den Lippen fort, ohne sich im geringsten zu schonen, und gewann durch dies offene Spiel ihr einen nicht wieder einzubringenden Vorsprung ab. „Du bist Dir wenigstens über Dich selber nicht im Unklaren,“ murmelte sie ausweichend, ohne auf seine Worte eigentlich einzugehen.

„Nein, gar nicht,“ versetzte er. „Es giebt im Grunde kein epitheton ornans, — schmückendes Beiwort, mein' ich, — das für mich zu drastisch wäre, und ich gestatte Dir hierdurch, mir jedes nach Verdienst zu theil werden zu lassen. Ich war thöricht genug, mich zuerst zu entschließen, überhaupt zu heirathen und mir dann eine passende Frau zu diesem Zwecke zu suchen, — wobei ich natürlich an zwei ganz Unpassende geriecht, — statt

Streitfragen, welche zwischen den versicherten Personen und der Krankenkassa hinsichtlich der zu bietenden Unterstützung entstehen, werden durch das **Schiedsgericht** geschlichtet.

Zu einer gültigen **Beschlußfassung** sind mindestens **drei Mitglieder** **nothwendig** und ihre **Beschlüsse** werden mit **einfacher Stimmenmehrheit** gefaßt.

Gegen die **Entscheidungen** dieses **Schiedsgerichtes** ist ein **Rechtsmittel** nicht zulässig und die **Entscheidungen** werden im **administrativen Wege** vollstreckt.

Es wird im **Monate März** eines jeden Jahres eine **ordentliche Generalversammlung** abgehalten. Zu derselben haben, wo die **Anzahl** der **versicherten Mitglieder** **300** nicht übersteigt, **sämtliche Mitglieder** Zutritt.

Nachdem in der in **Oedenburg** zu errichtenden **Bezirkskassa** **zirka 9000** **versicherungspflichtige Mitglieder** **ausgenommen** sein dürften, so werden in der, in **Oedenburg** abzuhaltenden **Generalversammlung** **seinerzeit** die **Mitglieder** durch **Delegirte** vertreten.

Die **Delegirten** werden auf **sechs Jahre** gewählt und zwar **dreißig**, im Falle als sich die **Zahl** der **Mitglieder** auf **300** erstreckt; von **300—600** Mitgliedern **45**, von **600—900** Mitgliedern **60**, von **900—1200** Mitgliedern **90**, **ferner** über **1200** nach je **100** Mitgliedern **3** **Delegirte**, jedoch so, daß die **Anzahl** der **Delegirten** nicht **300** übersteigen darf.

Weil also die **Zahl** der **Oedenburger Bezirkskassenmitglieder** **9000** sein wird, so wird man hier unbedingt **300** **Delegirte** wählen müssen.

Aus der **Gruppe** der **Arbeitgeber** werden ebenfalls **Delegirte** auf **sechs Jahre** gewählt u. zw.: ohne **Rücksicht** darauf, ob die **Wähler** oder **wahlberechtigten Arbeitgeber** **versicherungspflichtige** **Personen** **beschäftigten** oder **freiwillig** **Eingetretene** sind.

Die **Delegirten** der **Arbeitgeber** müssen in einer **Anzahl** gewählt werden, daß sie in der **Generalversammlung** ein **Drittel** von der **Stimmenanzahl** besitzen, **folglich** werden unbedingt **100** zu wählen sein.

Die **Wahl** der **Delegirten** wird, sobald als thunlich, durch die **Gewerbebehörden** nach den **Gruppen** der **Arbeitgeber** und **Arbeiter** **separat** in **Angriff** genommen.

Sofern sich der **Bezirk** der **Krankenkassa** auf die **Sprenkel** **mehrerer Gewerbebehörden** erstreckt, wurde in **Bezug** auf die **Zuständigkeit** **Nachfolgendes** **bestimmt**:

a) in **Streitfragen** zwischen dem **Arbeitgeber** und dem zu **versichernden**, **beziehungsweise** **versicherten Angestellten** dient die nach dem **Gewerbegesetze** **bestimmte Zuständigkeit** zur **Richtschnur**;

b) in **Streitfragen** zwischen der **Krankenkassa** und dem **Arbeitgeber**, **beziehungsweise** den zu **versichernden** oder **versicherten Angestellten** hat die für den **Sitz** der **Kassa** **zuständige Gewerbebehörde** vorzugehen und deren **rechtskräftige Verfügungen**

daß ich durch meine Neigung zu irgend einem weiblichen Wesen mich hätte naturgemäß erst auf die Idee, ja, auf die Nothwendigkeit führen lassen müssen, eben dieses und nur dieses zu heirathen oder gar kein. Da lag der Kardinalfehler; die Prämisse fehlte und also war das Facit unlogisch. Und wenn ich nicht viel zu lange überhaupt mich als Junggeselle eingewöhnt hätte —

„Und mich viel zu oft verliebt hätte,“ fiel Martha ein.

Er aber vollendete ruhig: „— so hätte ich längst darüber klar sehen müssen, daß ich Dich lieb hatte, Martha, daß Du unweigerlich zu meinem Leben gehörtest und daß ich in Dir Alles fand, was ich bei einem weiblichen Wesen an meiner Seite überhaupt suchte. Ich war zu bequem geworden, zu verwöhnt, Martha. Ich wollt' es noch besser haben und hätte doch wissen sollen, daß es Besseres für mich auf der Welt überhaupt nicht geben konnte. Wenn Du mich also lieb hast, Martha, wenn Du es mit mir versuchen möchtest — trotz aller meiner Fehler — weil doch aller guten Dinge drei sind, Martha, und nun sicherlich, ganz sicherlich kein weiterer Irrthum meinerseits —“

Er hatte ihr die beiden Hände hingestreckt und sie ließ die ihren von ihm ergreifen und halten. Immer noch die Stirn gefest haltend, sagte sie, während er sie leise an sich zog, verschämt: „Ich muß Dir etwas bekennen, Ewald, aber eigentlich ist's schrecklich. Du hast mich neulich gefragt, warum ich nicht geheirathet habe. Weißt Du, warum? Weil ich auf Dich gewartet habe, eitel, thöricht, verblendeter Mensch! Und deshalb eine alte Jungfer geworden!“

„Und wirst nun meine junge, herrliche, geliebte Frau!“ rief er jubelnd und sie lag in seinen Armen.

müssen von den übrigen **Gewerbebehörden** vollstreckt werden.

Die dem gegenwärtigen **Gesetze** gemäß organisirten **Krankenkassen** stehen in **erster Reihe** unter der **Aufsicht** und **Kontrolle** der nach ihrem **Sitze** **zuständigen Gewerbebehörde**.

Die **Gewerbebehörde** hat die **strenge Verpflichtung**, die **genaue Einhaltung** der **Bestimmungen** des **Gesetzes** und der **Statuten** zu **kontrolliren** und ist **berechtigt** zum **Zwecke** der **Geltendmachung** derselben den in dieser **Beziehung** **verantwortlichen** **Personen** eine in die im § 168 des **Gesetz-Artikels XVII: 1884** **bezeichnete** **Kasse** einzuzahlende und zu den dort **bezeichneten Zwecken** zu **verwendende** **Geldstrafe** bis zum **Betrage** von **100 fl.**, **beziehungsweise** im Falle der **Uneinbringlichkeit** bis zu **14 Tagen** sich **erstreckende Haft** aufzuerlegen.

Die **Gewerbebehörde** kann außerdem die **Bücher**, **Rechnungen**, die **Korrespondenzen** und die **sonstigen Schriften** der **Krankenkassa** wann immer **besichtigen** und **untersuchen**; die **Einberufung** der **Funktionäre** der **Kassa** **veranlassen** und dieselben auch **selbst einberufen**; an den **Sitzungen** derselben **jederzeit theilnehmen**, ja sogar die **Sitzungen** durch ihre **eigenen Organe** leiten.

Wird aber die **Wahl** der **Direktion**, der **Aufsichtskomitee** oder des **Schiedsgerichtes** seitens der **Generalversammlung**, oder die **Wahl** von **Generalversammlungs-Delegirten** seitens der **Versicherten** oder **Arbeitgeber** **verweigert**, so kann diese **Organe**, **beziehungsweise** **Generalversammlungs-Delegirten** **provisorisch** auch die **Gewerbebehörde** ernennen.

(Schluß folgt.)

## Vom Tage.

Die **k. und k. Kämmererswürde** hat Seine **Majestät** den **Lieutenanten** **Stefan Szmercsányi** von **Szmercsány** und **Darocz** des **Husaren-Regiments Nr. 11** und **Anton Grafen Széchenyi** des **Husaren-Regiments Nr. 9**, dann dem **Oberlieutenant** **Stefan Freiherrn Vecsey** von **Hernad-Bele** und **Hajmcskó** in der **Reserve** des **ungarischen Landwehr-Husarenregiments Nr. 6**, wie dem **Lieutenant** **Moriz Grafen Bossi-Fedrighotti** des **Dragoner-Regiments Nr. 7**, **verliehen**.

Von der **k. u. Honvéd-Armee**. Seine **Majestät** hat dem **Herrn Obersten** des **25. Honvéd-Infanterie-Regiments**, **Karl Pavich v. Pfanenthal**, **anlässlich** seiner **Versehung** in den **Ruhestand** den **Orden** der **Eisernen Krone** **dritter Klasse** **verliehen**.

Der **neue Erzabt** von **Martinsberg**. Seine **Hochwürden** **Dr. Hippolit Fehér**, der **neue Erzabt** von **Pannonhalma**, ist von **Budapest** nach **Szeged** **zurückgereist**, um dort die **wichtigsten Agenden** zu **erledigen** und die **Leitung** des **Lehrdistriktes** seinem **Nachfolger** zu **übergeben**. Die **päpstliche Sanktionierung** der **Wahl** des **Erzabtes** ist von **Rom** noch nicht **eingetroffen**, wird aber **täglich erwartet**. Die **feierliche Installation** des **Hochwürdigsten** wird **Ende Mai** **stattfinden**.

Die **Modifikation** des **Scherkes**. Die in dieser **Angelegenheit** nach **Budapest** **einberufene** **Erquete** hat am **1. d.** unter dem **Vorsitze** des **Justizministers** **Desider Szilágyi** ihre **Berathungen** **fortgesetzt**.

Verlobung des **Herzogs Ludwig in Baiern**. Die **Münchener Blätter** verzeichnen ein mit **Bestimmtheit** **austretendes** **Gericht** von der **Verlobung** **Herzogs Ludwig in Baiern**, mit der **Hofschauspielerin** **Frl. Klara Heese**. — **Herzog Ludwig** in **Baiern** ist der **älteste** **Bruder** unserer **Königin** und **steht** **jetzt** im **61. Lebensjahre**. Er war in **erster Ehe** bereits **morganatisch** **vermählt** mit der **Schauspielerin** **Henriette Wendel**, **nachmalige** **Baronin** **Wallersee**.

Bezüglich der **Wegtauffrage** weiß „Hirczarno!“ zu **melden**, daß der vom **hochwürdigsten Fürstprimas** **Bárány** **vorgelegene** **modus vivendi** gerade **darauf** **abzielt**, daß die **Angelegenheit** ohne **Tangirung** der **positiven** **Lehren** der **Kirche** und **demnach** auf **friedlichem Wege** **erledigt** **werde**. Derselben **Quelle** **zufolge** sind die **dießbezüglichen Verhandlungen** in **ungestörtem Gange**.

**Hundert Frauen** beim **k. u. Justizminister**. Am **letzten** **Donnerstag** wurde die **Hundert-Frauen-Deputation**, **geführt** vom **Abgeordneten** **Bisontai**, vom **Justizminister** **Szilágyi** im **Palais** des **Justizministeriums** **empfangen**. Die **Sprecherin** der **Deputation**, **Frau** **Amalie Strati-mirovits**, **trug** **nun**, mit **Berufung** auf **das** in der **Kabinettskanzlei** **eingereichte**, mit **3017** **Unterschriften** **versehene** **Gesuch**, die **Bitte** der **Deputation** vor, die, wie **Frau** **Strati-mirovits** mit **zitternder Stimme** **hervorhob**, **gekommen** war, um die **Begnädigung** des **Redakteurs** **Jasa Tomics'**,

der in  
Verbren  
die gü  
König

sehr fr  
der M  
wegen  
Positi  
lichte

Verbo  
verkau  
die V  
berbo  
Gouver  
sei und  
Speicher  
keine R  
von H  
öffnung

tärisch  
abgehalt  
beschäft

Pferde  
Ganzen  
20 Stü  
Ausprü  
treffliche  
hätten;  
Pferde.  
schnittlic  
Auch die  
Kommissi  
dung w  
Dorfsch  
wodurch  
schädigt  
Pferdeh  
Preisen

(Stell  
haus. S  
beendeter  
Stellung  
tauglich  
die Fert  
so viel a  
den. —  
rolhi  
Schreiber  
Präses  
er den  
zwecken  
Pfarrhau  
Bei diese  
Repräsen  
die Zust  
tung, o  
Führen  
sollen, g  
werden r  
findende  
sind bere  
in der g  
Mitwirk  
tag hier  
berzlicht  
samt im  
Räp ei  
Mitwirk

De  
Turn- u  
das B a  
kultiviren

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

De  
Wann  
ein Baue  
dort Ger  
der zweit  
auf die  
Bauers s  
brannte  
seinem S  
Hörner d  
spitze tra  
und blieb  
ders gela  
zu belebe

der in Vertheidigung der Ehre seiner Gattin zum Verbrecher geworden war, zu erbitten, respektive die günstige Erledigung ihres Gesuches an den König dem Minister ans Herz zu legen.

Minister Szilágyi empfing die Deputation sehr freundlich. Er kenne die Angelegenheit, sagte der Minister, ganz genau, trotzdem könne er schon wegen der außerordentlichen Natur derselben, nicht s positive versprechen, werde jedoch sein Möglichstes thun.

**○ Aufhebung eines Getreide-Ausfuhr-Verbotes.** Wie aus Petersburg berichtet wird, verlautet dort in gut unterrichteten Kreisen, daß die Aufhebung des Getreideausfuhrverbotes bevorstehe, da in den nothleidenden Gouvernements Getreide zur Genüge aufgespeichert sei und da für die in den Hafenstädten aufgespeicherten Getreidemengen seit zwei Monaten sich keine Käufer finden. Allenfalls soll die Ausfuhr von Hafer durch die baltischen Häfen mit Eröffnung der regelmäßigen Schifffahrt gestattet werden.

## Aus den Comitaten.

**Csorna, 1. April.** [Orig.-Korr.] (Militärischer Pferdemarkt.) Der vorgestern hier abgehaltene Pferdemarkt war viel stärker als sonst besetzt. Um 9 Uhr begann die Vorführung der Pferde und dauerte bis 12 Uhr Mittags. Im Ganzen wurden 153 Pferde vorgeführt und davon 20 Stück gekauft. Das Pferdmaterial war laut Ausspruch der militärischen Kommission ein so vorzügliches, daß mindestens 60 Pferde entprochen hätten; jetzt war bloß ein Bedarf für leichtere Pferde. Der Kaufpreis betrug 250—380 fl., durchschnittlich kam ein Pferd auf 304 fl. zu stehen. Auch die exemplarische Ordnung wurde von der Kommission belobt. Nur gegen die Pferdebeschlagung wurde Klage erhoben. Es sollen nämlich die Dorfschmiede die Beschlagung nicht recht verstehen, wodurch die Pferdezuucht überhaupt materiell geschädigt wird. — An diesem Tage hat ein Wiener Pferdehändler acht Stück Pferde zu ebenso hohen Preisen gekauft.

**Kapuvár, am 1. April.** [Orig.-Korr.] (Stellungsergebnisse. Spende. Pfarrhaus. Konzert.) Bei der vor mehreren Tagen beendeten Stellung wurden von 1075 aufgerufenen Stellungspflichtigen 147 Bursche = 15% als tauglich befunden. Das Hauptkontingent stellten die Fertö-St.-Mittler, aus deren Mitte dreimal so viel als aus den Kapuváren eingereicht wurden. — Unser Abgeordneter Graf Alexander Károlyi richtete dieser Tage aus Mentone ein Schreiben an unseren Oberstuhlrichter, als den Präses des Verschönerungs-Vereines, in welchem er den Betrag von 300 fl. zu Verschönerungszwecken übermittelte. — Die Restaurierung des Pfarrhauses wurde bereits in Angriff genommen. Bei dieser Gelegenheit sei auch des Beschlusses der Repräsentanz Erwähnung gethan, laut welchem auf die Zuschrift der fürstlich Esterházy'schen Verwaltung, ob die erforderlichen Handarbeiten und Fuhrten in natura beigelegt oder abgelöst werden sollen, geantwortet wird, daß dieselben abgelöst werden mögen. — Für das heute Abends stattfindende Konzert der Nothleidenden in Oberungarn sind bereits alle Sitze vergriffen. Das Interesse ist in der ganzen Umgebung ein außerordentliches. Die Mitwirkenden aus Oedenburg kamen bereits Freitag hier an, wo sie vom Arrangirungs-Komitee herzlich empfangen wurden. Zu Ehren derselben fand im gastlichen Hause des Herrn Dr. Otto Rády ein Theeabend statt, zu welchem sämtliche Mitwirkenden geladen waren.

Der Athletenklub wird wöchentlich einmal Turn- und Fechtstunden halten und jeden Samstag das Ballspiel im herrschaftlichen Meierhofe kultiviren.

**Ober-Rabnitz, 30. März.** [Orig.-Korr.] (Warnung für Fährjornige.) Gestern fuhr ein Bauer mit seinen Kühen auf das Feld, um dort Gerste einzueggen; nachdem eine Kuh im Zuge der zweiten immer um etwas vorschritt und weder auf die Mahnrufe, noch auf die Stockhiebe des Bauers sich eines anderen besinnen wollte, so entbrannte in ihm dermaßen der Zorn, daß er mit seinem Stocke einen wuchtigen Hieb zwischen die Hörner der Kuh führte, der auch deren Nasenspitze traf. Infolge dessen brach die Kuh zusammen und blieb wie todt liegen. Durch Hilfe seines Bruders gelang es zwar dem Bauer, die Kuh noch einmal zu beleben, aber in der Nacht verendete dieselbe.

## Neuestes.

**Berlin, 1. April.** Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde heute in zahlreichen

großen Städten des Reiches festlich begangen. Graf Waldersee und zahlreiche andere Standespersonen sind von Berlin zur Beglückwünschung abgereist.

Heute Abends fand in Friedrichsrub ein großartiger Fackelzug statt, an welchem 5000 Personen theilnahmen und der in großer Ordnung verlief.

**Preßburg, 1. April.** Der auf Aktivierung dienende Reserve-Lieutenant von der Schütz-Sommerer Artillerie-Division Arpad v. Papay wurde wegen Mißhandlung Untergebener zu vier Monaten Probenarrest verurtheilt.

**Paris, 1. April.** Kavachol leugnete bei seinem heutigen Verhöre, daß er der Urheber der Explosion in der Rue de Cligny sei. Bei der Konfrontation mit zwei Mitschuldigen, verharrete Kavachol bei seinem Leugnen und warf den zwei Mitschuldigen Feigheit vor.

**Genf, 1. April.** Theateragent Fischer, geboren in Wien, ist heute Morgens von Bernand, einem französischen Deserteur ermordet worden.

**Triest, 1. April.** Der Lloyd-Dampfer „Ferdinando Massimiliano“ ist im Hafen von Malacca mit einem einlaufenden Segelschiff, das 300 Tonnen Schwefel an Bord hatte, zusammengestoßen. Das Segelschiff sank, doch wurde dessen Bemannung gerettet.

**Petersburg, 1. April.** Der Polizei ist es gelungen 259,000 Rubel von den aus der Wladivostoker Rente gestohlenen 348,000 Rubel in der Wohnung eines nach Siberien Verschiedenen, Namens Poljakow aufzufinden.

## Pokal-Beitrag.

### Das Wasserwerk der königl. Freistadt Oedenburg.

Als Einleitung zur Beschreibung des Wasserwerkes dürfte es nicht überflüssig sein, Einiges über dessen übrigens längst konstatierte Nothwendigkeit, sowie über den Stand der diesbezüglichen Vorarbeiten zu berichten.

Was nun die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Wasserleitung anbelangt, so kann ich mich ziemlich kurz fassen, denn daß die momentan bestehenden öffentlichen und Privat-Brunnen, für einen Theil der Stadt ungenügend sind und die arme Bevölkerung gewisser Stadttheile bislang genöthigt blieb, sich das erforderliche Wasser auf größere Distanzen, was stellenweise auch mit erheblichen Kosten verbunden ist, zuzuführen — das ist allgemein bekannt und bildete einen ständigen Klagepunkt.

Die wasserarme Gegend zieht sich halbkreisförmig um die innere Stadt, beginnt am Deakplaz und setzt sich über die Raabervorstadt, Windmühlkaserne, Seevorstadt und Wienervorstadt fort. Dieser Umstand war bisher der Ausbreitung der Stadt in gedachten Richtungen hinderlich, denn die Bewohner sind zum äußerst sparsamen Gebrauche des für die Gesundheit und Haushaltung, wie Wirtschaftszwecke so überaus nothwendigen Wassers gezwungen.

Wie wir aus dem Budget der städtischen Ausgaben ersehen können, muß auch die Kommune einen namhaften Betrag für die Wasserversorgung der öffentlichen Anstalten und Kasernen einstellen und zwar für das Spital, die Windmühl- und Fackeltasernen, sowie für den Viehmarkt, und erschwert der Wassermangel im Sommer das so nöthige Besprengen der Straßen.

Derartige Auslagen der Kommune beziffern sich auf 7800 fl. jährlich, so daß ein Kubikmeter Wasser rund 50 kr. kostet.

Diese Kosten der Wasserversorgung steigen aber noch beträchtlich in den wasserarmen Jahren, da dann auch ein Theil der Brunnen versiegt und somit die Zufuhr des Wassers beschwerlicher und kostspieliger wird.

Diese Uebelstände können nur durch eine rationelle Wasserversorgung behoben werden, welche jederzeit ein dem Bedürfnis entsprechendes Quantum guten und frischen Wassers zu liefern vermag.

Die Vortheile, welche durch eine zweckentsprechende Wasserleitung dem Einzelnen, durch Vermehrung seines Wohlstandes und Komforts, sowie dem allgemeinen Wohle durch intensive Straßenbesprengung und ausgiebige Wasserbenützung bei Schadenfeuern erwachsen, sind zu augenfällig und handgreiflich, als daß sie erst hier noch erörtert werden müßten.

Der erste Schritt den lange und sehnsüchtig gehegten Wunsch der Stadtbevölkerung zu erfüllen, geschah schon im Jahre 1870, in welchem Jahre die Berufung des Herrn Berggrathes H. Wolf geschah, welcher die hiesigen hydrographischen und geologischen Verhältnisse eingehend studierte.

1885 wurde der Bauunternehmung: Carl Freiherr von Schwarz die Ausarbeitung des Projektes und des Kostenvoranschlages für die Wasserversorgung übertragen. Genannte Unternehmung verfaßte das Operat auf Grund der von Herrn Wolf erzielten und in der Brochure: „Die Stadt Oedenburg und ihre Umgebung“ beschriebenen Resultate.

Ich will von der oben erwähnten Brochure nur so viel anführen, als zum Verständnisse der ganzen Anlage für jeden Laien genügt.

Herr Berggrath Wolf hat nachgewiesen, daß in der Nähe von Oedenburg keine Quellen existiren, demzufolge sich der Gang der technischen Vorarbeiten für die Wassergewinnung ausschließlich auf das Studium der Grundwasserhältnisse beschränken müsse.

Das auf die Erdoberfläche fallende atmosphärische Wasser verdunstet zum Theil, ein Theil aber versickert und ein Theil nimmt seinen sichtbaren Ablauf auf die Erdoberfläche.

Jener Theil der Erdoberfläche, der so viel Regenwasser aufnimmt, daß davon eine gewisse Menge einem Bache oder Flusse zuläuft, wird das Regengebiet des Baches oder Flusses genannt.

Das in den Boden versickernde Wasser verdunstet ebenfalls zum Theile in den oberen Schichten, der andere Theil sinkt aber tiefer, bis er auf Bodengattungen gelangt, welche das Wasser nicht zu durchdringen vermag. Es fließt also auf der Oberfläche der undurchdringlichen Bodengattung fort, indem es dem von der Erdoberfläche abfließenden Wasser konforme Bildungen zeigt.

Im Allgemeinen entspricht jedem Regengebiet ein unterirdisches Grundwassergebiet, doch kann das Gefälleverhältniß der wasserundurchlässigen Schichten dem Grundwasser eine andere Richtung geben, als es der oberirdische Thalweg zeigt.

Die Größe des Regengebietes ist nicht maßgebend für die Mächtigkeit des Grundwassers; nur bei günstigem Grunde entspricht einem größeren Regengebiet ein stärkerer Grundwasserzug.

In der Umgebung von Oedenburg sind verschiedene Regengebiete; das Wandorfer, Schattendorfer und Kroisbacher Gebiet, von diesen liegt das Wandorfer am höchsten und das Kroisbacher am tiefsten.

W. L.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokalnotizen.

**Wir ersuchen höflichst jene unserer p. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende März abgelaufen ist, dieselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) ehestens zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebbare Unterbrechung eintrete.**

**\* Personalnachrichten.** Seine Durchlaucht der Herr Obergespan Fürst Paul Esterházy und der Herr Vizegespan königl. Rath Eötvös v. Simon haben sich gestern Abends nach Budapest, zur Theilnahme an der Enquete wegen des Neusiedlerlees Trockentlegung begeben. — Der Sekretär des landwirtschaftlichen Vereines, Herr Alexander Kobza hat in seiner Eigenschaft als Phylloxera-Kommissär bereits mehrere Gemeinden, darunter Klingenbach und Donnerstkirchen besucht und daselbst in den Weinbergen die zu treffenden Maßnahmen behufs Bekämpfung der Phylloxera angeordnet.

**\* Wie bei uns gewirksam wird!** Eine Million junger Fichtenbäume ist auf städtischem Territorium zu dem Zwecke gepflanzt worden, um sie zum Nutzen der Stadt zu verkaufen. Diese Kultur ist jetzt schon entwickelt und die nunmehr dreißährigen Bäumchen finden gewiß willige Käufer, wenn die löbliche Kommune darauf bedacht wäre, diese Einnahmsquelle auszubenten und nicht die geringfügigen Insektionskosten in forstwirtschaftlichen Fachblättern scheuen würde. Wie soll man in den interessirten Kreisen wissen, daß die Stadt Oedenburg über die besagte Million Fichtenbäume verfügt, wenn es nicht entsprechenden Orts verlautbart wird? Daß ein Absatz der gerade jetzt am besten verkäuflichen Bäumchen zweifellos ist, erhellt aus dem Umstande, daß die hochfürstliche Laabenbacher Herrschaft solche junge Fichtenbäume zu kaufen bereit war. Ist also engherzige Sparsamkeitsrückicht das Hinderniß zur Verwerthung städtischen Gutes, oder ist wieder einmal die bei unserer Kommune herrschende Indolenz an dem Entgange des fraglichen Nutzens Schuld? Müht man nicht die günstige Zeit aus, so entwachsen mittlerweile die Bäume der Möglichkeit ihrer Verwertung und die Mühe, Plage und Kosten für die Baumschul-Anlage können als verlorene Posten verbucht werden.

Fortsetzung auf Seite 6.

SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont    SARG'S Kalodont

**KALODONT**

heißt zu deutsch Schönheit der Zähne. ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel. ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft. ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend. ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt. ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch. ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen. erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfu-merien. 621

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Aktiengesellschaft der  
**Oedenb. Bau- & Bodencreditbank**  
eskomptirt täglich:  
**Wechsel u. Werthpapiere**  
gibt Vorschüsse auf:  
**Staats- und Industriepapiere**  
emittirt: 802  
**Cassa-Scheine**  
und zwar: 5 %ige mit 90 Tage Kündigung  
4 1/2 " " 60 " "  
4 " " 30 " "  
3 " " 15 " "  
beforgt:  
alle Wechslergeschäfte  
auf das Billigste und Solideste und übernimmt die  
Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.  
Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

**Jede Hausfrau**  
und überhaupt jede in höheren Etagen wohnende Partei, die ihre Fenster blank haben möchte, ohne von der  
**Polizei**  
bestraft zu werden, kaufe den geschätzten  
**Universal-Sicherheits-Gürtel**  
in anerkannt bester Konstruktion à fl. 1.50.  
Zu haben in dem Geschäfte „zum rothen Kreuz“ des  
Seb. Wagner's Nachfolger  
Maximil. Deutsch, Grabenrunde Nr. 73.  
(Raumabonnement) 1000

Special-Fabriken für 1006  
**PUMPEN WAAGEN**  
aller Arten. für jeden Zweck.  
Röhren in allen Dimensionen.  
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinenfabrikation  
**W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.**  
Kataloge gratis und franko.

**Verkehrs-Ausweis**  
des  
**Eisenstadt-Ruster Weinproduzenten-Verein in Liquidation**  
vom 31. Dezember 1890 bis 31. Dezember 1891.

		fl.	fr.			fl.	fr.
<b>Einnahmen.</b>				<b>Ausgaben.</b>			
Cassa-Saldo vom 31. Dezember 1890 . . . . .		15	—	<b>Conto-Corrent-Conto</b>			
<b>Conto-Corrent-Conto</b>				Für Rückzahlung an Frau Hermine Kaiser . . .		1000	—
Für eingezahlte Beträge . . . . .		603	38	<b>Einlage-Conto</b>			
<b>Miethzins-Conto</b>				Für Einlage in die Bezirks-Sparcassa . . . . .		1477	62
Für eingenommene Miethzins . . . . .		65	84	<b>Unkosten-Conto</b>			
<b>Inventar-Conto</b>				Für verschiedene Auslagen . . . . .		7	84
Für verkaufte Inventargegenstände . . . . .		104	20	Cassa-Saldo vom 31. Dezember 1891 . . . . .		1	22
<b>Gebinde-Conto</b>							
Für verkaufte Gebinde . . . . .		360	17				
<b>Einlage-Conto</b>							
Für Einlage-Behebung bei eis. Bezirks-Sparcassa		1003	—				
<b>Vorschuß-Conto</b>							
Für rückgezahlten Vorschuß . . . . .		300	—				
<b>Zinsen-Conto</b>							
Für Einlage-Zinsen . . . . .		35	09				
		2486	68			2486	68

Brunner Josef m. p.,  
Liquidator.

Sierb Ignacy m. p.,  
Liquidator.

Apotheker Herbabny's  
unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup**

**nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,**

wird seit 21 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungenkrankheiten, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheits) und in der Menstrualperiode.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten löst sich, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischerer Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!

Von Dankesgefühlen durchdrungen, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen von dem überraschend günstigen Resultate, welches Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Tochter bewirkte, in Kenntniß zu setzen. Ich hatte, bei Gott, vorigen Herbst schon für das Leben meines Kindes gezittert, und wider alle Erwartung hat sich das selbe auf den Gebrauch Ihres Kalk-Eisen-Syrups so gut erholte. Sie nimmt sichtlich zu, die nächtlichen Schweiß haben aufgehört, und selbst der Husten hat auffallend nachgelassen. Zur gänzlichen Beseitigung desselben erbitte ich noch eine Sendung Kalk-Eisen-Syrup.

Budapest, 25. Jänner 1891.

Wilhelmine Edle von Oskowski,  
VIII., Kirchgasse 11.

Erlaube höflichst um gefällige Zusendung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei Bleichsucht und Blutarmuth bei meinen Töchtern ausgezeichnet bewährte.

Marienthal, Post-Gr.-Neusiedl (Nied.-Osterr.), 17. Februar 1891.  
Josef Braichan.



**Warnung!** Wir warnen vor dem unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups.

bitte deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erlauben, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.  
Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: C. Gräner, L. Molnar und C. Postny; ferner bei den Herren Apothekern in Aes: F. Kratochwil. Altenburg: V. Körner. Cesereg: Michael Kotas. Eisenstadt: F. Grünner. Frauenkirchen: S. Dösterreicher. St. Gotthardt: L. v. Tomcsanyi. Mattersdorf: H. Herr. Neusiedl a. See: A. Wütel. Preßburg: H. v. Solly, B. Erdy, Dr. Adler, H. Rabitz, Heim & Weronvi. Steinamanger: F. v. Simon.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuickerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pastillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Hofrathes Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pastillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pastillen enthält, kostet nur fl. 1 ö. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern C. Gräner's Witwe und L. Molnar. 679

**Kündmachung**

Infolge Beschlusses des Direktionrathes der Mattersdorfer Sparkassa vom 17. März 1892, wird bei sämtlichen 5 1/2 % Einlagen der Zinsfuß vom 1. Juli 1892 an, auf 5 % herabgesetzt.

Einleger, die mit der Reduzierung des Zinsfußes nicht einverstanden sind, haben ihre Einlagen bis längstens 30. Juni l. J. zu kündigen und werden die gekündigten Kapitalien im Sinne der bisher bestandenen Bestimmungen zurückbezahlt.

Bis auf weitere Verfügungen werden neue Einlagen zu 5 % nur bis zur Höhe von fl. 1000.— angenommen. Höhere Einlagen werden je nach den folgenden Kündigungs-Terminen mit 4 1/2 %, eventuell mit 4 % verzinst.

A) Bei 4 % Einlagen:		1003
bis 100 fl. täglich ohne Kündigung		
von 101 bis 1000 fl. 10 Tage		
von 1001 bis 2000 fl. 20 "		
über 2000 fl. 30 "		
B) Bei 4 1/2 % Einlagen:		
bis 50 fl. täglich ohne Kündigung		
von 51 fl. bis 500 fl. 10 Tage		
von 501 fl. bis 1000 fl. 20 "		
von 1001 fl. bis 2000 fl. 30 "		
über 2000 fl. 90 "		
C) Bei 5 % Einlagen:		
von 1 fl. bis 500 fl. 30 Tage		
von 501 fl. bis 1000 fl. 60 "		
von 1001 fl. bis 2000 fl. 90 "		
über 2000 fl. 120 "		

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß von nun an Hypothekar-Darlehen gegen eine 6 %-ige Verzinsung je nach Wunsch auf 10, 15 und 20 Jahre bewilligt werden. Mattersdorf, am 17. März 1892.

Im Namen des Direktionrathes:  
M. Machan, J. Simmel,  
Präsident. Vize-Präsident.

Carl Kuhn & Co.'s  
**Stahlschreibfedern**  
best renommirtes Fabrikat,  
nur erster Qualität.  
Für die Stellschrift eigens zusammengestellte Probesortimente sind in allen Schreibrequisiten-Handlungen zu haben. 848  
Carl Kuhn & Co., Wien.

Geegründet 1811.

**Carl Niewelt,**

Uhrmacher, Gold- und Silberwaaren-Handlung  
Oedenburg,  
Grabenrunde Nr. 111.

Er pflegt sein reichhaltiges Lager von **Gold-Ringen** mit allen Arten von Edelsteinen und in modernen Façons.

**Damen-Ringe**  
aus Gold und Silber, in zierlichsten Mustern.

**Cheringe**  
Ohrgehänge und Ohrschraubchen in Gold und Silber, Einfache und reich ausgestattete.

**Granatschmuck**  
einzelne Gegenstände, sowie ganze Garnituren in gediegener Ausführung.

**Corallen-Schmuck**  
Brochen, Brochets, Haar- und Cravattennadeln.

**Uhrketten**  
aus Gold und Silber in solider Ausführung und bester, sowie neuesten Mustern, als: Flachpanzer, Panzer, Jagontetten, Thulaketten, geflochtene und gegliederte Offiziers-Ketten, Sportketten u. nebst großer Auswahl in

**Uhrketten-Anhängern**  
wie Medaillons in verschiedenen Formen, angehängten Geldstücken, antiken und Fantasie-Münzen, Stöckeln, Thierköpfen, Kompassen, Chronos, sowie Sport- und Jagd-Artikeln.

**Neuestes in kurzen Damen-Kettchen.**  
Kettenbracelettes für Damen und Herren.

**Armbänder**  
in Steiner, Email, gravirt und glatt.

**Neuheiten**  
in Gold- und Silber-Foujous.

**Silber-Fingerhüte**  
in allen Größen.

**Devisen-Ringe**  
(Raumab.) u. z. 1009

**Schmuck-Gegenstände**  
in gewünschten besonderen Formen, sowie Reparaturen von Gold- und Silberfachen werden zu prompter Ausführung übernommen.

Ferner erlaube mir mein großes Lager von goldenen und silbernen

**Taschen-Uhren**  
insbesondere die Erzeugnisse der Schweizer Fabrik-Firmen J. Sigrist, C. Francillon & Co. (Longines-Uhren) dann die Uhren mit Marken „F.“ und Bientorb, ihrer soliden Konstruktion, sowie ihres genauen Ganges wegen hiemit bestens zu empfehlen. Außerdem sind

**Pendel-Uhren**  
durchwegs Hand gearbeitete Werke in geschmackvollen Kästen,

**Renaissance-Uhren,**  
Französische Salon-Uhren,

**Altdutsche Uhren,**  
Wächter-Controll-Uhren,  
Original und System „Birt“

Franz. 8 Tag-Federzug-Uhren überall praktisch verwendbare **Wecker-Uhren** in allen Arten und **Schwarzwälder-Uhren** stets in entsprechender Auswahl am Lager.

Uhr-Reparaturen correct.

\* **Ernennung.** Der seit sieben Jahren als Finanz-Sekretär hier wirkende Herr Karl Wolfrumb wurde zur Dienstleistung in das Finanz-Ministerium berufen und ist bereits nach seinem neuen Bestimmungsorte abgereist. Herr Wolfrumb hat sich während seines hiesigen Aufenthaltes zahlreiche Freunde erworben, die ihm ein gutes Andenken bewahren.

\* **Hochherzige Spende.** Aus Steinamanger wird berichtet: Unser Reichstagsabgeordneter Herr Klemens v. Ernusch hat aus Anlaß seiner am 24. März erfolgten einstimmigen Wahl zu Gunsten humanitärer Zwecke der Stadt 2000 fl. gespendet.

\* **Große Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Zum Besten des ungarischen Volkskindergartens, einer Institution, welche sich schon seit der kurzen Zeit ihres Bestandes, als eine, den hiesigen lokalen Bedürfnissen tatsächlich entsprechende, glänzend bewährt hat, findet im hiesigen städtischen Theater am 29. April d. J. eine Dilettanten-Vorstellung statt, welche am 30. April wiederholt werden wird.

Das Komitee mußte diese Wiederholung in seiner letzten Sitzung — im Einverständnis mit den p. t. Mitwirkenden — beschließen, da, obschon bis heute, weder eine Voranzeige, noch eine sonstige Verständigung über das geplante Arrangement veröffentlicht wurde, so viele Vormerkungen auf Logen und Sitze einliefen, daß ein „volles Haus“ auch für den zweiten Abend gesichert erscheint. Vom Präsidium des Komitees gehen uns folgende Mitteilungen über die Veranstaltung der interessanten Vorstellung zu: Die erste Nummer des Programmes ist ein lebendes Bild aus den Illustrationen zum „Rattenfänger von Hameln“, nach dem berühmten Gemälde Herman Kaulbach's, welches die Szene darstellt, in welcher der Rattenfänger die Kinder durch sein Pfeiffenspiel anlockt. Der Rattenfänger wird durch Herrn Joltán v. Bokrosz dargestellt und 64 Kinder hiesiger Familien werden die gefesselte „kleine Welt“ des alten Hammeln repräsentieren.

Hierauf gelangt Szigetzi's „Beesületszó“ zur Aufführung, in welchem die Damen: Irene v. Bornemiska, Paula v. Sándorffy und Olga v. Simon, die Herren: Joltán Balogh, Dr. Ludwig v. Gaeth und Dr. Karl Brachowitsch mitwirken.

Diesem folgt Suppés reizende, komische Operette „Das Pensionat“, für welches durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Mitglieder, der Damenchor des Oedenburger Musikvereines gewonnen wurde. Für die Herrenrollen hofft das Komitee sicher, einen „alten Bekannten“ Oedenburgs, Herrn Armin Hofer, sowie Herrn Anton Frank zu acquiriren.

Den Schluß bildet das Tableau: „Im Atelier“. Zur Darstellung desselben haben sich in liebenswürdiger Weise nachstehende Damen bereit erklärt: Gräfin Jenke Almásy-Bichy, Baronin Jeanne Grovesitz, Frau Theresie v. Marsano, Baronin Kavera Buchner, Frau Mariska Ulein; die Fräulein Elsa Bauer, Marie Lehner, Zlona Monti, Louise Micheltz, Helene Wappl, Mici Brachowitsch und Komtesse Martha Bichy. Graf Paul Nizly hat die Rolle des Malers freundlichst übernommen. Die Regie des Lustspiels, dessen Rollen, wie schon die erste Probe erwies, in den besten Händen ruhen, wird Herr Joltán Balogh führen. Die Operette studiert der Chormeister des Oedenburger Musikvereines Herr Dr. Eugen Kossow mit den darstellenden Mitgliedern ein und wird dieselbe an den Festabenden dirigiren. Der akademische Maler, Herr Rudolf Steiner, hat die Inszenirung der Tableaux übernommen.

Die Eintrittspreise sind folgende: Parterreloge 8 fl. I. Rang Mittelloge 10 fl. I. Rang Seitenloge 8 fl. II. Rang Mittelloge 7 fl. II. Rang Seitenloge 5 fl. Sperrsitze: I. Reihe 2 fl., II. Reihe 1 fl. 50 kr., die übrigen Reihen 1 fl. 20 kr. Stehplatz im Parquet 1 fl. Nummerirter Sitz im Parterre 80 kr. Eintritt ins Parterre 40 kr. Galleriesitz 30 kr. Eintritt zur Gallerie 20 kr.

Vormerkungen auf Logen werden in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn Julius Thiering, jene auf Sitze in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn Karl Schwarz entgegengenommen.

\* **Der landwirtschaftliche Verein des Komitates** hielt heute Vormittags im Komitatssaale unter Vorsitz des neugewählten Präses, Herrn Béla v. Dtočka seine gutbesuchte General-Versammlung.

Nach üblicher Begrüßung der erschienenen Vereins-Mitglieder entwickelte Herr v. Dtočka, der zunächst für seine Wahl dankte und sein ganzes Können für die Erhaltung des guten Rufes des Vereines und dessen Aufblühen einzusetzen versprach, in einer ausgezeichneten, allseits sehr beifällig aufgenommenen Programrede seine Ansichten über die zu entsaltende Thätigkeit des Vereines.

Einem der Hauptpunkte werde die erst in jüngster Zeit unter der rühmlichen Amtswirklichkeit des früheren Herrn Präses, Vizegespan v. Simon und des pflichteifrigen Vereins-Sekretärs aufgegriffene Viehzucht, die bisher leider arg vernachlässigt war und die Errichtung von ökonomischen Klubs bilden, von denen mehrere (im Ganzen bestehen fünf) bereits sehr ersprießlich wirken.

Um ein größeres Interesse unter den Landmännern zu wecken, sollen Viehprämierungen von Zeit zu Zeit stattfinden, außerdem soll ein Augenmerk auf Errichtung von Dünger-Magazinen gerichtet werden.

Julius Büben dankt dem Präses für die Entwicklung seines Programmes und versichert denselben Namens der Versammlung der wärmsten Unterstützung und bittet ihn die so vielverheißenden Projekte als bewährte Arbeitskraft der Verwirklichung zuzuführen. (Lebhafte Kljense.)

Ueber Antrag des Vereins-Sekretärs werden zwei Viehprämierungen im nächsten Jahre, eine in größerem und eine in kleinerem Maßstabe, stattfinden und zwar wird die größere im Pullendorfer Bezirke und die kleinere längs der Répce abgehalten. — Dem Lövöer Oekonomistenklub werden zu der bereits beschlossenen Prämierung 50 fl. an Unterstützung votirt. Bei der Prämierung sollen jedoch in erster Reihe die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereines berücksichtigt werden.

Es wurde sodann das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr zur Verlesung gebracht, bei welcher Gelegenheit Herr Seeligmann die Aufmerksamkeit auf die Viehversicherung lenkte und den Antrag stellte für dieselbe möglichst jetzt schon in den Bezirken eifrigst Propaganda zu machen.

Herr v. Dtočka betont die momentan noch bestehenden Schwierigkeiten, mit welchen die Einbürgerung dieser Idee verknüpft ist, würdigt aber die außerordentliche Wichtigkeit dieser Sache und befürwortet die Annahme des Antrages des Staats-Thierarztes Herrn Mayer, den Gegenstand behufs Studiums einem kleinen Komitee hinauszugeben und hierüber ein Elaborat der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten. In dieses Komitee wurden die Herren Mayer, Seeligmann und Kobza gewählt.

Nach erfolgter Wahl der Mitglieder des Ausschusses, bei welchem Anlasse der Vorsitzende in pietätvollen Worten des Ablebens des Mitgliedes Herrn Peter Vorfodi gedachte und die Anwesenden über dessen Antrag sich von den Sitzen erhob, schloß der Vorsitzende die General-Versammlung. (b)

\* **Codesfall.** Der hiesige Hauseigentümer, Franz Freiherr von Grimmenstein, welcher durch mehrere Jahre hier lebte und die dankbare Erinnerung an zahlreiche Wohlthätigkeits-Akte von ihm und seiner Frau Gemahlin, einer gebornen Gräfin Kostiz-Kienek, zurückgelassen hat, ist am 31. März zu Löwenberg in Preussisch-Schlesien, im 72. Lebensjahre gestorben. Er hinterläßt außer seiner trostlosen Gattin, fünf Kinder.

\* **Die Herstellung der Reuthofsanlagen** scheint, trotzdem der Bähysche Garten bereits seit einem Jahre Eigenthum der Stadtkommune ist, auch in diesem Jahre noch nicht in Angriff genommen werden zu sollen. Bis jetzt hätte man doch wahrlich das Barackenconglomerat zunächst der bisherigen Gärtnerwohnung, sowie diese selbst entfernen können. Will man etwa bis zum Hochsommer mit dieser Arbeit warten? Drüben im Bähyschen Garten stehen die Ubikationen leer, wo der Gärtner und das Glashaus untergebracht werden könnten, und herüber läßt man die Baracken weiter fort bestehen. Auch mit dem Verkauf der Parzellen jenseits der Straße, wo die Baumchule bestand, wird kein Anfang gemacht, ja es ist noch nicht einmal der Plan erörtert, nach welchem man vorgehen wird, obwohl ein solcher bereits angefertigt ist.

\* **Skandal in einem Tempel.** Aus Kobersdorf wird uns geschrieben: „Im hiesigen israelitischen Kultustempel wurde Donnerstag, den 30. März a. c. ein Skandal provoziert. Ein 16-jähriger Knabe, Neffe des Herrn Rabbiners Lazar Alt, fungirte gegen den bisherigen Usus als Vorbeter, welcher von sämtlichen Anwesenden mißbilligt wurde. Als nach dem Gottesdienste der Herr Rabbiner den Tempel verließ, gaben einige Kultusmitglieder, dem Tempelvorsteher Herrn Moses Alt, Sohn des Rabbiners gegenüber, ihrem Unwillen in ruhiger, gelassener Weise Ausdruck. Der Rabbiner, der bereits an der Tempelthüre angelangt war, hörte dies, eilte zurück und kanzelte die Gegner in ganz überhebender Weise ab. Der Rabbi ließ sich sogar zu schmähenden Ausdrücken hinreißen.

\* **Zur Wasserversorgung Oedenburgs.** Der Beschluß des städt. Magistrates, über Antrag des Herrn Stadtschultheiß Gebhardt, nach Vollendung der Wasserleitung hier nur sechzehn öffentliche Brunnen zu errichten, beziehungsweise 171 Hydranten herzustellen, wurde vom Minister des Innern, als unzulänglich verworfen und die Stadtkommune angewiesen 24 öffentliche Brunnen und dafür nur 125 Hydranten herstellen zu lassen.

\* **Der Lövöer Oekonomistenklub** hielt in der Vorwoche eine Versammlung, in welcher der Herr Vizepräses Rudolf Prölle einen Vortrag über die „Manipulation des Düngers“ hielt, während der rührige und unermüdet thätige Sekretär des landwirtschaftlichen Vereines, Herr Kobza über „Kunstdünger“ sprach. Beiden Vorträgen brachte die Landbevölkerung, welche sehr zahlreich erschienen war, das lebhafteste Interesse entgegen. Der Oekonomistenklub beschloß bei dieser Gelegenheit die Einführung der Prämierung von Thieren und die Errichtung eines Düngermagazins.

\* **Unsere Sicherheitszustände.** In der Nacht von gestern auf heute (von Freitag auf Samstag) wurden in den frequentesten Straßen unserer Stadt und zwar an den belebtesten Kreuzungspunkten, zwei äußerst freche Diebstähle verübt.

In das Wehlgeschäft des Herrn A. Czelle vis-à-vis von dem P. Müller'schen Geschäfte, also an einem Punkte, wo sich mehrere sehr frequente Straßen kreuzen und die Oedenburger Hotels in nächster Nähe konzentriert sind, ist in der vorigen Nacht bei der Hauptthür ein Dieb mit einem Nachschlüssel eingedrungen, hat die Tageskassa im Wehlgeschäft mit einem Schlüssel geöffnet, und daraus zirka 13 fl. entwendet, dann versperre derselbe die Thüre wieder, wie sie früher war.

Der zweite Diebstahl wurde im Thierering'schen Wehlgeschäfte neben dem Kaufmann Nikolaus Rémetz, vis-à-vis vom Gasthause zum „Schwan“, ganz in derselben Weise wie der erste verübt. Der Thäter öffnete nämlich mit einem bei sich gehaltenen Schlüssel die Gewölbthüre auf der Straßenseite, öffnete dann im Wehlgeschäfte mittelst Schlüssels die Geldlade, aus welcher er einen Betrag von über 60 fl. entnahm und dann die Geldlade, sowie auch die Thüre wieder ordentlich zusperre. Der Umstand, daß beide Diebstähle ohne irgend eine Verletzung der Schloßer an den Thüren und Kassen verübt wurden, legt die Vermuthung nahe, daß der Thäter ein Eisenarbeiter sein könnte und daß ein und derselbe Thäter diese beiden Diebstähle verübt habe.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Herr Kaufmann Rémetz und ein zweiter Bewohner desselben Hauses am Abend schon einen Mann bemerkten, der das Lokale und das Innere des Hauses genau inspizirte und sich in auffällender Weise zu verbergen trachtete, so daß Herr Rémetz und der andere Hausgenosse, den er aufmerksam machte, Umschau nach dem Manne hielten, der aber inzwischen verschwunden war. Derselbe soll dem Aeußeren nach der Vermuthung entsprechen, daß er ein Eisenarbeiter sei; er hatte einen breitkrämpigen Hut und trug dunkles Schnurbärtchen.

Die Augen des Gesetzes haben von diesen beiden, mit großer Ungenirtheit verübten Thaten, wie es scheint, Nichts wahrgenommen.

\* **Jahrmarkt.** Montag, den 4. April wird in Güns ein Jahrmarkt, verbunden mit einem Hornvieh- und Pferdemarkte abgehalten.

## Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Budapest, 2. April.** In der heute fortgesetzten Budget-Debatte verlangte Abgeordneter Karl Götvös eine selbstständige ungarische Posthaltung. — Géza Polónyi interpellirte hinsichtlich des Mißbrauchs mehrerer Blätter, daß Anträge der Staatsanwaltschaft in einem oder dem anderen Kriminalfalle zur Veröffentlichung gelangen, ehe noch ein richterlicher Beschluß gefaßt wurde.

**Newyork, 2. April.** Kolossale Wirbelstürme haben in Nordamerika ungeheure Schäden angerichtet. Die Panik ist eine unbeschreibliche; es wurde eine Anzahl Menschen getödtet, Städte zerstört und alle Kommunikationen unterbrochen.

**Berlin, 2. April.** Ein beklagenswerther Vorfall erregt hier ungeheures Aufsehen. Der Wachposten vor der Garde-Kaserne erschoss nämlich gestern einen Mann, der die Wache bedrohte. Die Kugel setzte aber noch ihren verhängnißvollen Flug fort und verletzte auch einen ganz unschuldigen Passanten Scherer.

## Schlus

ä. u. G.

Mißha  
Am 25.  
Karl H  
(Neubö  
berger,  
traf jed  
Wohnun  
kunst der  
barin, de  
Herze  
die Rosen  
verleugne  
Bemerkun  
darauf di  
von Höm  
und die

Be  
senber  
gethan h  
sand ein  
berger w  
Aber die  
und Räl  
berger, v  
habe, wa  
Ra  
Buz'scher  
sie miß  
zu die M  
Thüre ge  
zwei Ze  
Es  
Söhne n  
handlung  
De  
urtheilte  
zu einer  
Arrest, i  
strafe, er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

(B  
v. J wa  
Gasthaus  
Berathun  
zurückh  
weihzeich  
Pranik  
wurde e  
„Würdig  
Theil we  
Pr  
ren und  
ten, trat  
Wall m  
sich als  
führen d  
aus Jor  
Größenbr  
ndem er

# Gerichtshalle.

## Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

(Hausfriedensbruch, körperliche Mißhandlung und Ehrenbeleidigung.) Am 25. August v. J. verfügte sich der Schlosser Karl Hönigsberger in Lasta-Szt.-Willoz (Neudöb) zu der dort wohnenden Atele Rosenberger, um eine Forderung einzukassieren. Er traf jedoch seine Schuldnerin nicht, denn ihre Wohnung war versperrt. Nun wollte er die Rückkunft derselben abwarten und ging indeß zur Nachbarn, der Schneidermeisterin Anna Puz geb. Herzeg. Dort machte man die Bemerkung, daß die Rosenberger ohnehin daheim sei, sich jedoch zu verleugnen pflege, wenn Gläubiger kommen. Diese Bemerkung wurde auch gerechtfertigt, indem bald darauf die Rosenberger in ihrer Thüre erschien, von Hönigsberger zur Zahlung aufgefordert wurde und die Zahlung auch leistete.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr auch die Rosenberger, welche Aeußerung die Puz über sie gethan habe, sie stellte dieselbe zur Rede und es fand ein arger Streit statt, in welchem die Rosenberger weichen mußte und ihre Thüre zumachte. Aber die Anna Puz, sowie ihre zwei Söhne Franz und Rálmán waren entrüstet, weil sie die Rosenberger, wie sie behaupten, „Zigeuner“ geschimpft habe, was jedoch diese leugnet.

Nach Angabe der Rosenberger haben die Puz'schen gewaltsam ihre Thüre geöffnet und dann sie mißhandelt die Puz'schen gestehen zwar zu die Rosenberger geschlagen, leugnen jedoch ihre Thüre gewaltsam geöffnet zu haben, was indeß zwei Zeugen behaupten.

Es sind daher Anna Puz und ihre zwei Söhne wegen Hausfriedensbruchs, körperlicher Mißhandlung und Ehrenbeleidigung angeklagt.

Dem Ergebnis der Verhandlung gemäß verurtheilte indeß der k. Gerichtshof die Anna Puz zu einer Geldstrafe von 20 fl., eventuell 4 Tage Arrest, die Rosenberger aber zu 5 fl. Geldstrafe, eventuell 1 Tag Arrest; Beide appellirten.

(Vorläufige Tödtung.) Am 25. Juli v. J. waren die Burschen in Felsersalva (Hirm) im Gasthause des Johann Gröbenbrunner zur Beratung versammelt, wer von ihnen an dem zunächst stattfindenden Kirchweihfeste das Kirchweihzeichen herumtragen sollte, und da Josef Prantl das meiste Bier zu zahlen versprach, wurde er von seinen Kameraden auch als der „Würdigste“ erklärt, dem diese Auszeichnung zu Theil werden sollte.

Prantl ließ auch gleich das Bier aufmarschieren und als die Bursche sich an demselben erlabten, traten auch die Brüder Franz und Anton Wallner in die Gaststube. Mit diesen entspann sich alsbald ein Streit, der zu Thätlichkeiten zu führen drohte, denn schon hatte einer der Bursche aus Zorn ein Glas zertrümmert. Der Wirth Gröbenbrunner war bemüht Ruhe zu schaffen, indem er voreist den Franz Wallner zur

Thüre hinausbeförderte, als er aber in derselben Absicht zu Anton Wallner trat, hatte derselbe bereits das Messer gezogen und stieß es blitzschnell in die Brust des Wirths, dem er auch gleich darauf einen Stich in die Schulter beibrachte. Der Wirth Gröbenbrunner wurde gleich zu Bette gebracht und starb am 26. August v. J. und zwar wie das Gutachten der Aerzte nach geschehener Obduktion lautete, in Folge der ihm von Anton Wallner zugefügten Verwundungen.

Anton Wallner, der gegenwärtig im k. u. l. 6. Festungsartillerie-Regimente in Komorn bedienstet ist, behauptet zwar, der Wirth habe ihn in das Gesicht geschlagen und so zur That gereizt, aber sowohl der während seiner Krankheit vernommene Wirth, als auch die Bursche sagen aus, daß Anton Wallner schon lange einen Groll gegen den Wirth hege, daß er schon früher Drohungen geäußert habe, daß er, als der Wirth seinen Bruder Franz zur Thüre hinaus beförderte, schon das Messer gezogen hatte und daß er nach der That zu den Burschen geäußert hat, er habe dies dem Wirth schon lange vermerkt.

Somit erscheint Anton Wallner des Verbrechens der absichtlichen Tödtung angeklagt und wird wegen dieses Verbrechens zu 3 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Urtheil wurde beiderseitig appellirt.

## Tagesneuigkeiten.

+ Auf der Kanzel erschossen. Während eines Streites in der Negertirche in August a Georgia wurde (wie man aus New-York unterm 28. d. berichtet) der Geistliche, ein Negerbischof Namens Jones, auf der Kanzel erschossen.

+ Symen einer Greisin. Die Witwe des Eigenthümers der „London Illustrated News“, Madame Herbert Ingram, heiratet das Parlaments-Mitglied Sir Edward Wortkin. Die Braut ist etwas über 80 Jahre alt.

× Ein reicher Bettler. Aus Budapest wird gemeldet: Kürzlich starb hier ein Mann Namens Johann Brauca. Er war Schreinermeister gewesen, übte jedoch in den letzten Jahren sein Gewerbe nicht aus, sondern lebte vom Bettel. Er hat um Almosen, spritzte in der Volksküche, ging in zeretzten Kleidern um und wußte das allgemeine Mitleid zu erregen und auch auszunützen. Als nun der Bettler dieser Tage starb, fand die Behörde in seinem Nachlasse Werthpapiere im Betrage von hunderttausend Gulden. Brauca hinterläßt keine direkten Nachkommen.

× Entdeckte Falschmünzer. Im Orte Kompolze nächst Otteciac wurde beim Dorfschmied Siegmund eine förmliche Falschmünzer-Werkstätte entdeckt. Ueber 100 wohlgelungene Falschfälsche, österreichischer Silbergulden-Stücke, wurden faßirt. Die ganze Familie des Dorfschmiedes war bei der Fabrication der falschen Münzen beschäftigt. Seit Langem kursirten diese Falschfälsche auf den Märkten, doch gelang es bislang nicht, deren Ursprung zu eruiiren. Die Falscher wurden verhaftet.

## Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

### Kundmachung.

Auf Grund Erlasses Sr. Exzellenz des k. u. Handelsministers werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß laut Erklärung der schweizerischen Zolldirektion mit Rücksicht darauf, daß die Importeure jene Anordnung laut welcher bei der Einfuhr von Spirituosen in die Schweiz in der Zolldeklaration der Alkoholinhalt der Waare nach den Tralles'schen Alkoholometer stets anzuführen ist, außer Acht lassen, in Zukunft von allen jenen alkoholhaltigen Fabrikaten deren Alkoholgehalt nicht präzise bezeichnet erscheint, die Monopolsgebühr mit 8 Franc per 100 Mgr. eingehoben werden wird.

Oedenburg, im März 1892.

## Die Distrikual-Handels- u. Gewerbekammer.

### Eingesendet.

## Schwarze, weiße u. farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 17.75 p. Meter

(ca. 38 Qual. u. 600 versch. Farben) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Senneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

## Telegraphischer Coursbericht.

des Banthaus

Arthur Joseph in Wien.

Telegrammadresse: Josephus, Wien.

## Schlusskurse der Wiener Börse vom 2. April 1892.

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Deutr. Papier-Rente	94.65	Bankaktien	99.—
Deutr. Silber-Rente	93.90	Anglobank	149.50
Ang. Gold-Rente	108.35	Bodentreditbank	375.50
Ang. Papier-Rente	102.—	Creditbank	309.—
1860-er Lose	140.25	Ang. Creditbank	347.—
1864-er Lose	183.—	Länderbank	207.—
1870-er ung. Prämien-		Ang. Hypothekbank	174.75
Anlehen	145.—	Unionbank	236.—
Therz-Lose	136.50	Ang. Estomp- und	
Türkenlose	37.90	Wechslerbank	113.—
Ang. Grundentlastungen	93.10		
		Bahnen:	
		Buchtiehrader lit. B.	443.—
		Elbethalbahn	230.—
		Karl-Ludwigbahn	211.75
		Staatsbahn	283.50
		Stajchan-Dorberger	176.50
		Südbahn	84.—
		Deut. Nord-Westbahn	209.75
		Ang. Westbahn	201.—
		Industrie-Unternehmungen:	
		Alpine Montangeh.	61.50
		Rimamur S. T.	171.—
		Prager Eisenindustr.	338.—
		Tabakaktia	164.25
		Waffenfab. 390.—	
		Valuten:	
		k. Münz-Dufaten	5.60
		Marknoten	58.10
		Napoleon d'or	9.41
		Souverain	11.88
		Rubelnoten	120.57

## An- und Verkäufe

von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescourse besorgt das Banthaus Arthur Joseph, Wien, I., Krenngasse 9. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt, Anfragen prompt beantwortet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn.

Geruchlos, und sofort trocknend

In 10 Min. streichfertig

ö. w. n. 1.50 Vollkommen streichfertig

Oedenburg: Samuel Lenck.

**Franz Christoph's FUSSBODEN GLANZLACK**

1891. Agrar-Diplom. Ehrendiplom.

1891. Temesvar. Goldene Medaille.

**Kwizda's**

**Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

— Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr. —

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Echt zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien 900

## Wichtig für Annoncirende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum in Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftskleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benützt werden dürfen, werden abgegeben. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst

Die Administration der „Oed. Zeitg.“

Eine

## Wohnung

zu vermieten im Finanzgebäude 1. Stock

## Neustiftgasse Nr. 43,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Boden und Keller. Die Zimmer sind parquettirt und gut erhalten. Die Wohnung kann sofort oder vom Waiitermin an bezogen werden.

Näheres zu erfragen beim Hausbesorger. 1014

Die besten Pariser

## Gummi-Specialitäten

im Depot hygienischer Artikel 999

beim „rothen Kreuz“, Grabenrunde 73.

Verkauf, Versandt diskret. (Raumabonnement.)

**Peronospora-Apparate**

prämirt am 24. April 1890 in Arems a D., prämirt zu Neßtsch am 28. Juni a. c. mit dem 2. ungarischen Staatspreis.

System Allweiler, sind anerkannt von vielen Behörden und Privaten als die besten Zerstäuber zum Bespritzen der Reben gegen die Peronospora, Blattkrankheit, falschen Mehlthau. Sehr praktische, dauerhafte Butten, leicht tragbar, aus bestem säurewiderstandsfähigem Metall.

Auskünfte über Preise und Verwendbarkeit sowie auch Rezepte durch die: Alleintige Niederlage für Oesterreich-Ungarn

**Georg Henkel**  
Wien, III., Sechshügelgasse 16.

# Pachhofer Lajos,

Galanterie-, Nürnberger- und Spielwarenhandlung.  
(Gegründet 1852.)

Reiches Sortiment in 970  
Leder-, Chinasilber- und Spielwaren,  
französischen und englischen Parfümerien.  
Großes Lager aller

Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge,  
und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, zu  
den billigsten Preisen.  
Nouveautés in

Ostergeschenken,  
Puppenhäuschen, leere und eingerichtete

**Ostereier,**  
Ostereierfiguren und Rollen etc.

Oedenburger Männergesangverein „Liederkrantz.“

## Einladung.

Sonntag, den 10. April 1892, Vormittags 1/2 11 Uhr,  
hält der Männergesangverein „Liederkrantz“ in seinem  
Lokale, Kaffee, I. Stock, seine diesjährige ordentliche

## General-Versammlung

ab, wozu alle unterstützenden und ausübenden Vereinsmit-  
glieder hiermit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht 2. Bericht über  
die Kasseabrechnung. 3. Voranschlag pro 1892. 4. Aufällige  
Anträge. 5. Neuwahl der Vereinsleitung.

1013

Der Ausschuss.

## Bauplätze zu verkaufen

Bahnhofstrasse Nr. 25.

(Raumabonnement.) 983

### Neues rationelles Heilverfahren.

Ohne Medizin.

#### Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 17. Auflage erschienene  
Brochure von Roman Weismann:

Heber

Nervenkrankheiten u. Schlagfluß Vorbeugung u. Heilung.  
Unentgeltlich zu beziehen durch die Apotheke des Herrn  
Coloman Votiv in Oedenburg, Rathhausplatz.

Zeugnisse renommirter Aerzte.

Unschädlich.

Die beste Einreibung bei  
Gicht, Rheumatismus,  
Gliederreissen, Kopfs-  
schmerzen, Hüftweh,  
Rückenschmerzen u. s. w.  
ist Richters 716

### Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren  
in den meisten Familien als  
schmerzstillende Einreibung  
bekannte Hausmittel ist zu  
40 kr. und 70 kr. die Flasche  
in fast allen Apotheken zu  
haben. Da es Nachahmungen  
gibt, so verlange man beim  
Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller.“



Orig. Pariser  
Gummi- u. Fischblasen  
in unübertrefflichen vorzüglichsten  
Qualitäten per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5,  
6, 7 u. 8. Prompte Versendung  
discretet überalhin durch

J. Reif, Spezialist Wien,

IV., Margarethenstrasse 7,  
erste und renommirteste Firma  
dieses Faches. Beste und solideste  
Bedienung. Anfertigung Preis-  
courante gratis, franco und in ver-  
schlossenen Couverts.



### Makulatur-Papier

wird abgegeben bei  
C. Romwalter & Sohn.  
Oedenburg, Grabenrunde 121

Adolf Guggenberger's Theater-Café.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

## Spezialitäten-Abend

von dem

Original Grinzinger Terzett

H. Kreibitz, P. Wagner und J. Gausch. Spezialist am  
Posithorn mit Selbstbegleitung am Accordeon.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.

108

Oedenburger

Wasserleitungs-Aktiengesellschaft.

Bureau:

Georgengasse 20.

Anmeldungen für

**Wasserbezug,**

**Anbohrungen**

864

und alle Arten

**Installationen**

täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr und  
Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Der Direktionsrath.

### Geometrisches Kreis-Figurespiel.

Neues, höchst interessantes, zusammenlegbares Figuren-  
spiel für Alt und Jung. Besonders zu empfehlen der Schul-  
jugend, indem das Spiel auf geometrischer Grundlage beruht  
und die Knaben zur Combination der hübschesten geome-  
trischen Figuren angeregt werden. — Preis 40 kr. —

Niederlage in Oedenburg bei: A. Eder, Eduard  
Guggenberger, Franz Klenka, Ludwig Pachhofer,  
Josef Prinz.

Aus den Theilstücken des in eilf Theile eingetheilten  
Kreises lassen sich mehr als 300 der hübschesten Figuren  
als: Vasen, Gläser, Ampeln, Helme, Ornamente etc.  
zusammenstellen.

Die Figurenbücheln „A.“ „B.“ „C.“ und „D.“ sind in  
allen Spielwarenhandlungen erhältlich.

Um das Spiel nicht mit ähnlichen Spielen zu ver-  
wechseln, wird auf die Schutzmarke mit dem Uhu und den  
Buchstaben R. M. besonders aufmerksam gemacht. 512

# Modesalon.

Beehre mich den p. t. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich am Széchenyiplatz Nr. 18, im Dr. Filizky'schen  
Hause, einen

## Damen-Modesalon

eröffnet habe, wo ich stets das Neueste und Eleganteste in Hüten, Coiffures, Schleiern und Blumen auf  
Lager halte. Zu jeder Saison werden die feinsten

## Pariser und Wiener Modelle

ausgestellt. Modernisirungen werden bereitwilligst effectuirt.

Hochachtungsvoll

Th. Müller.

(Raumabonnement.) 984

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.